

Sonntag, 15. Oktober 1995, 20.00 Uhr

DUO-ABEND

Prof. Claus Kanngiesser, Violoncello
Nerine Barrett, Klavier



PROGRAMM

Ludwig van Beethoven
(1770-1827)

Zwölf Variationen über das Thema
„Ein Mädchen oder Weibchen“ aus
Mozarts Oper „Die Zauberflöte“
F-Dur, op. 66 für Klavier und Violoncello

Sonate C-Dur, op. 102 Nr. 1 für
Klavier und Violoncello

Andante - Allegro vivace
Adagio - Tempo d'Andante
Allegro vivace

Frédéric Chopin
(1810-1849)

Grand Duo Concertant über Themen aus
Meyerbeers Oper „Robert le Diable“ für
Klavier und Violoncello

- Pause -

Auguste Franck
(1808-1884)

Fantaisie über „Don Giovanni“ von
W. A. Mozart, op. 44
für Violoncello und Klavier

Frédéric Chopin
(1810-1849)

Sonate g-moll, op. 65
für Klavier und Violoncello

Allegro moderato
Scherzo
Largo
Finale - Allegro

Die beiden Werke für Cello und Klavier von Beethoven sind vom Charakter her unterschiedlich. In den zwölf Variationen über das Thema aus der Zauberflöte, „Ein Mädchen oder Weibchen . . .“ zeigt sich Beethovens Verehrung für W. A. Mozart. Noch ist der Kompositionsstil verspielt und anmutig, und – bedingt durch die kleinen Formen der Variationen – ohne übermäßige Spannungen. Die im Jahre 1815 entstandene Sonate C-Dur dagegen trägt bereits die Züge des späteren, spröden Beethoven. Sie ist nicht so „dankbar“ wie beispielsweise die populäre A-Dur Sonate, dafür aber umso tiefgründiger.

Im Grand Duo Concertant lernen wir eine damals beliebte Form der Gemeinschaftsarbeit zwischen **Chopin** und seinem besten Freund der späteren Jahre, dem Cellisten Auguste **Franchomme**, kennen. Dieser benutzt in seiner Fantasie Mozarts Themen aus „Don Giovanni“, die Chopin bereits in einem seiner Klavierwerke verarbeitet hatte. Bis hierhin spannt sich ein Bogen über das Programm dieses Kammermusikabends, der in der Sonate g-moll von Chopin einen virtuosen Höhepunkt findet.

Claus Kanngiesser wurde in Oldenburg geboren und studierte bei Heinrich Schüchner (Hamburg) und Zara Nelsova (New York). Weitere künstlerische Anregungen erhielt er von Gaspar Cassadó, Pablo Casals, Sir Yehudi Menuhin und Rudolf Serkin.

Nach mehreren 1. Preisen in nationalen Wettbewerben wurde Claus Kanngiesser 1967 Preisträger beim ARD-Wettbewerb in München, 1968 und 1970 gewann er erste Preise in New York und Paris.

Seitdem konzertiert er mit führenden europäischen Orchestern und bekannten Dirigenten wie Antal Dorati, Mario Rossi, Hans Schmidt-Isserstedt, Stanislaw Skrowaczewski, Pierre Dervaux und Sir Charles Groves. Als Gast bedeutender Festivals wie Spoleto, Neapel, Marlboro, Berlin, Beethoven Fest Bonn, Schleswig-Holstein lud man ihn ein.

1971 wurde Claus Kanngiesser als Nachfolger Maurice Gendron's an die Musikhochschule Saarbrücken berufen. Seit 1987 lehrt er an der Musikhochschule Köln und ist seit 1993 künstlerischer Leiter der „Sommerlichen Musiktage Hitzacker“.

Nerine Barrett wurde in Jamaika geboren und erhielt ihre pianistische Ausbildung bei Ilona Kabos in London.

Nach Preisen bei dem Casella-Wettbewerb/Neapel, den Young Concert Artists Auditions/New York, dem Mozart Memorial Prize/London und dem ersten Michaels Award/New York gab Nerine Barrett 1966/67 erfolgreiche Debüt-Recitals in der Wigmore Hall-London und der Carnegie Recital Hall-New York.

Unter anderem hat die Pianistin mit folgenden Orchestern gespielt: London Symphony, BBC Symphony, Royal Philharmonic, English Chamber Orchestra, London Mozart Players, New York Philharmonic, Boston Philharmonic, Chicago Symphony, Münchner Philharmoniker und Tonhalle Zürich.

Neben der solistischen Karriere erarbeiteten sich Claus Kanngiesser und Nerine Barrett zielstrebig das umfangreiche Duo-Repertoire von der Bach-Zeit bis in die Gegenwart.